

Fair gehandelte Produkte gegen Armut

Pfedelbach ist jetzt Fairtrade-Gemeinde – Strenge Kriterien für Vergabe des Titels erfüllt

Von unserer Redakteurin
Bettina Hachenberg

BÜRGEREMPANG Seit Sonntag spielt Pfedelbach mit London, Rom, Paris, Kopenhagen Madrid und München in einer Liga. Diese Metropolen sind allesamt Fairtrade-Towns. Nach Künzelsau ist Pfedelbach die zweite Kommune im Hohenlohekreis, die den Titel tragen darf. Unter dem Beifall der Bürger beim Empfang am Sonntagvormittag in der neuen Nobelgusch übergab Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz Bürgermeister Torsten Kunkel die Urkunde. Pfedelbach ist damit die 471. Fairtrade-Gemeinde in Deutschland und die 99. in Baden-Württemberg.

Voraussetzungen Welche Voraussetzungen Pfedelbach für den Titel zu erfüllen hatte, erklärte Rathauschef Kunkel. Im Juli 2015 hatte der Gemeinderat den Beschluss gefasst, dass Pfedelbach den Titel

„Fairtrade-Town“ anstreben soll. Eine lokale Steuerungsgruppe mit sieben Bürgern unter Beteiligung der Verwaltung wurde gegründet. Sie koordiniert die Aktivitäten vor Ort und engagiert sich für die Einhaltung der Ziele. Vorgabe war, dass in der Gemeinde mindestens vier Einzelhandelsgeschäfte und zwei Gastronomen fair gehandelte Produkte anbieten. Dazu erklärten sich Bürgerstübe, Vinothek Sonne, alle Lebensmitteldiscounters und Supermärkte in der Gemeinde, Sparmarkt Metzger in Untersteinbach und mehrere kleine Einzelhändler bereit. Auch in der Verwaltung und bei Sitzungen des Gemeinderats werden fair gehandelte Produkte angeboten. Groß geschrieben wird Fairtrade in der Pestalozzi-Schule und im Weltladen der evangelischen Kirchengemeinde Untersteinbach. Nambia-Verein, Landfrauen und der Gesangsverein Concordia verwenden Fairtrade-Produkte. Beim Weih-



Manfred Holz (Vierter v. re) übergab die Fairtrade-Urkunde für Pfedelbach an BM Kunkel und Mitglieder der Steuerungsgruppe (v.li.) Gerald Keil, Sabine Weibler, Christine Grünemay von Tils, Joachim Knoche, Werner Kraft. Foto: Bettina Hachenberg

nachtsmarkt 2016 präsentierte sich Pfedelbach mit allen Akteuren als Fairtrade-Gemeinde und gab den Bürgern die Möglichkeit, sich zu informieren.

Fairtrade sei weltweit der Versuch, Elend und Fluchtursachen aktiv zu bekämpfen, bevor diese entstehen, unterstrich Manfred Holz. Dabei übernehmen immer mehr

Kommunen und die Kirchen große Verantwortung und leisteten somit eine tolle Vorbildfunktion. Längst habe sich der faire Handel seines Images entledigt, nur für eine relativ kleine Bevölkerungsgruppe gut informierter und „Dritte Welt“-bewusster Menschen reserviert zu sein. Inzwischen gebe es fast keinen Laden mehr in Deutschland, der gar keine Fairtrade-Produkte anbiete.

Engagement „In Pfedelbach ist ein geballtes Engagement für den fairen Handel vorzufinden“, stellte der Fairtrade-Ehrenbotschafter fest. So einen Titel bekomme eine Gemeinde nicht geschenkt. Holz forderte auf, möglichst nur noch bio, fair, regional und saisonal einzukaufen. „Wir haben alle eine gemeinsame Verantwortung, dass diejenigen, die uns den Tisch decken, auch selber satt werden“, erklärte Holz. Das gelte auch für die örtlichen Lebensmittelzeuger, Metzger und Bäcker.